

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 166 (2015)

**Heft:** 5

**Rubrik:** Aktuell = Actualités

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Juli mit Rekordhitze

Auf der Alpensüdseite, im Engadin, im Wallis und in der Westschweiz ist der vergangene Juli der heisseste Monat seit Messbeginn im Jahr 1864. In den übrigen Gebieten gehört er meistens zu den drei heissesten Monaten bislang. Die Monatsmitteltemperaturen lagen im Juli 2015 3 bis 4 Grad über der Norm 1981–2010. In Lugano und in Sion stieg die Temperatur mit 25.7 beziehungsweise 24.0 °C gar mehr als ein halbes Grad über das bisher höchste Julimittel, welches in Lugano mit 25.0 °C im Jahr 1928, in Sion mit 23.3 °C 2006 erreicht wurde. ■

*MeteoSchweiz-Blog vom 30.7.2015*

### Une norme ISO sur la durabilité et la traçabilité du bois

Les consommateurs sont de plus en plus sensibles à l'origine et aux conditions de production des biens de consommation. En raison de cette prise de conscience accrue des consommateurs, l'Organisation internationale de standardisation (ISO) a décidé d'établir une nouvelle norme relative à la traçabilité des produits en bois afin de démontrer de manière fiable que les forêts dont provient le bois en question sont gérées dans un souci de durabilité. La nouvelle norme ISO 38001 est prévue pour mai 2017. Elle favorisera l'utilisation de bois traçable et empêchera l'entrée de bois de source illégale dans la chaîne d'approvisionnement. ■

*www.iso.org > news*

### Invasive gebietsfremde Arten: Anhörung zur nationalen Strategie

Aufgrund eines parlamentarischen Vorstosses hat das Bundesamt für Umwelt (BAFU) eine nationale Strategie zum Umgang mit invasiven gebietsfremden Arten erarbeitet. Zum vorliegenden Entwurf wurde am 14. August 2015 die Anhörung eröffnet, sie dauert bis Mitte Oktober 2015.

Invasive gebietsfremde Arten können die Gesundheit von Mensch und Tier ge-



*Sommerflieder (Buddleia davidii), eine invasive gebietsfremde Art, im Schutzwald von Flanthey, Gemeinde Lens (VS). Foto: C. Giesch*

fährden, die Biodiversität und Ökosystemleistungen beeinträchtigen oder Schäden in Land- und Waldwirtschaft sowie an Infrastrukturen verursachen. Ihre Bekämpfung ist aufwendig und oft mit hohen Kosten verbunden. Der Strategieentwurf beinhaltet ein umfassendes Massnahmenpaket, mit welchem die Ausbreitung invasiver Arten eingedämmt werden soll. Dabei wurden auch die rechtlichen Grundlagen überprüft und die Verantwortlichkeiten zwischen Bund und Kantonen geklärt. Nach Abschluss der Anhörung wird der Strategieentwurf überarbeitet. Voraussichtlich nächstes Jahr wird das Parlament darüber entscheiden. ■

*www.news.admin.ch*

### La CEATE-N veut encourager l'exploitation des forêts

La Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil national (CEATE-N) a approuvé à l'unanimité le projet de modification de la Loi sur les forêts. De plus, elle a complété le projet du Conseil des Etats par quelques dispositions visant à améliorer les conditions d'exploitation des forêts et à encourager l'utilisation du bois suisse. Ainsi, elle a par exemple décidé d'introduire des mesures de promotion des ventes au profit du bois suisse. En outre, la CEATE-N veut désormais encourager l'utilisation du bois dans les constructions financées par des fonds publics. En ce qui concerne l'exploitation de la forêt, la commission propose que la Confédération soutienne financièrement la construction et la remise en état des dessertes hors forêts protectrices. Toutefois, plusieurs minorités se sont opposées

à ces mesures d'encouragement supplémentaires. ■

*www.parlament.ch > Service und Presse*

### Waldbericht 2015: Waldzustand und künftige Herausforderungen

Alle zehn Jahre analysieren und bewerten das Bundesamt für Umwelt (BAFU) und die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) die im Wald ablaufenden Entwicklungen anhand der international anerkannten und standardisierten Indikatoren von Forest Europe, der Ministerkonferenz zum Schutz der Wälder in Europa. Ende August wurde der für dieses Jahr fällige Waldbericht veröffentlicht. Er zeigt, dass das vergangene Jahrzehnt für den Wald verhältnismässig ruhig und stabil war, etwa weil keine grossen Stürme ihm zusetzten. Die Schutzwirkung des Waldes vor Naturgefahren hat sich verbessert, indem die Wälder dichter geworden sind. Nach wie vor fehlt es aber in einzelnen Gebieten an Verjüngung, und die Verbissschäden durch Hirsche und Rehe haben insgesamt zugenommen. Im Unterschied zu anderen Lebensräumen hat sich in den letzten zehn Jahren die Biodiversität im Wald verbessert. Viel dazu beigetragen hat die naturnahe Waldbewirtschaftung, indem die Wälder heute zu 90% natürlich verjüngt werden und sowohl der Laubholzanteil als auch die Arten- und Strukturvielfalt zugenommen hat. Weiter wurde in den letzten zehn Jahren bereits die Hälfte der bis 2030 geplanten Waldreservate eingerichtet. Unverändert schwierig präsentiert sich hingegen die ökonomische Lage der Forstbetriebe. Bei einer ungefähr gleich bleibenden Holzernte während der letzten zehn Jahre konnten die Kosten der Waldbewirtschaftung nicht in gleichem Mass gesenkt werden, wie sich die Holzerlöse verringerten.

Grosse Herausforderungen erwarten BAFU und WSL für die Zukunft: So dürften aufgrund des Klimawandels so heisse und trockene Sommer wie im Jahr 2015 häufiger auftreten. Auch nimmt wegen des globalen Warenhandels die Bedrohung durch eingeschleppte Schadorganismen weiter zu. Weiter zunehmen dürften auch die (teilweise gegensätzlichen) Ansprüche der Gesellschaft an den Wald. ■

*www.bafu.admin.ch > Publikationen*

## Waldwissen.net neu als App

Mehr als ein Drittel der Nutzer von waldwissen.net greifen mittlerweile mit Smartphones oder Tablets auf diese Website zu. Um dieser Entwicklung gerecht zu werden, wurde waldwissen.net für mobile Geräte optimiert. Eine neue App informiert den Smartphone-Benutzer unterwegs über neue Artikel. In der App lassen sich die Beiträge gut lesen. Mittels Speicherfunktion kann man aber auch erst dann auf die Artikel zugreifen, wenn man am Desktop-Computer sitzt. Die Waldwissen-App ist gratis im Apple Store und bei Google Play erhältlich. ■

[www.wsl.ch](http://www.wsl.ch) > News und Medien > News

## Neuer Präsident für Holzenergie Schweiz

Holzenergie Schweiz hat an der Generalversammlung vom 15. Juni 2015 im luzernischen Horw Konrad Imbach als Präsidenten und Nachfolger von Peter Müller gewählt. Der 55-Jährige betreut und präsidiert weitere Verbände aus der Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnikbranche und war während zehn Jahren Geschäftsführer des Schweizerischen Kaminfegermeister-Verbandes. ■

[www.holzenergie.ch](http://www.holzenergie.ch) > Aktuell > Presse

## Balz Recher champion

Les 10<sup>e</sup> Championnats suisses de bûcheronnage se sont terminés le 21 août 2015, dans le cadre de la Foire forestière à Lucerne. Au classement général, le bâlois Balz Recher, tenant du titre depuis quatre ans, accède au sommet du podium, devant le zurichois Florian Isler et le jurassien bernois Philipp Amstutz. ■

[www.wvs.ch](http://www.wvs.ch) > La forêt infos

## Bäume nutzen Wasser effizienter dank vermehrtem Kohlendioxid

Ein internationales Forscherteam hat untersucht, wie sich der erhöhte Kohlendioxidgehalt in der Luft und die Klimaveränderung auf die Wassernutzungseffizienz von Bäumen verschiedener Klimazonen Europas auswirken. Dazu kombinierten sie Messungen von Kohlenstoffisotopen in

Jahringen von Bäumen auf 23 Waldstandorten mit Computermodellen, welche die globale Vegetationsentwicklung simulieren können. Die Resultate zeigen, dass die Bäume das ihnen zur Verfügung stehende Wasser immer effizienter nutzen. Im Laufe des 20. Jahrhunderts ist die Wassernutzungseffizienz um rund 20% gestiegen. ■

[www.wsl.ch](http://www.wsl.ch) > News und Medien > News

## Forststatistik 2014: mehr Holz aus dem Schweizer Wald



Im Jahr 2014 wurden 3% mehr Holz geerntet.

Foto: C. Giesch

2014 wurde im Schweizer Wald 3% mehr Holz geerntet, dies, weil auch mehr Holz im Inland verarbeitet und verwendet wurde. Die Gesamtnutzungsmenge erhöhte sich damit auf 4.9 Mio. m<sup>3</sup>. Die wirtschaftliche Lage der Forstbetriebe hat sich im Jahr 2014 hingegen nicht verbessert. Dies zeigen die neusten Resultate aus der Forststatistik sowie dem forstwirtschaftlichen Testbetriebsnetz. ■

[www.admin.ch](http://www.admin.ch) > News

## Mehr Innovation und Zusammenarbeit in der Berner Waldwirtschaft

Das Amt für Wald des Kantons Bern und der Verband der Berner Waldbesitzer haben sich auf eine Strategie für die Zukunft der Waldbewirtschaftung im Kanton Bern geeinigt. Ziel ist es, die Berner Waldwirtschaft stärker unternehmerisch auszurichten und zugleich die sozialen und ökologischen Leistungen des Waldes sicherzustellen. Die Akteure setzen dabei auf klare Rollentrennung, Zusammenarbeit, Innovation und Professionalität. Umgesetzt werden soll die Strategie ab 2016, wenn die Verhandlungen des Amtes für Wald mit dem Bund bezüglich des Förderprogramms Waldwirtschaft abgeschlossen

sind. Mit einem über den nationalen Finanzausgleich finanzierten Programm soll die wirtschaftliche Entwicklung von Forstbetrieben vermehrt gefördert werden. Unterstützt werden Massnahmen wie die Weiterbildung der Akteure, die Entwicklung klarer Strategien und professioneller Strukturen sowie Innovation bei der Planung und Steuerung von Holzernte und -logistik. Von einer stärkeren Waldwirtschaft soll schlussendlich die gesamte Wertschöpfungskette Holz profitieren. ■

Medienmitteilung von 26. Juni 2015

## Moderner Massivbau aus Holz – bis zum Hochhaus

Der Fortbildungskurs am 20./21. Oktober 2015 in Weinfelden, zum dritten Mal von Swiss Wood Innovation Network S-WIN organisiert, ist dem Bauen mit Brettsperrholz gewidmet. Seit seiner Einführung im Markt vor über 15 Jahren hat dieser hochleistungsfähige Werkstoff neue Möglichkeiten für den Holzbau eröffnet: flächige, grossformatige, massive Tragelemente erlauben die Ausführung von Objekten und Projekten, die sonst dem Holzbau vorenthalten bleiben würden. Die Tagung gibt einen umfassenden Überblick zur heutigen Situation rund um den Werkstoff Brettsperrholz und seine Anwendung im Bau. ■

[www.s-win.ch/fbk](http://www.s-win.ch/fbk)

## Von Bäumen und Menschen in der Stadt

In der Schweiz leben über 70% der Bevölkerung im städtischen Umfeld, und diese Zahl nimmt ständig zu. Um eine hohe Lebensqualität zu gewährleisten, ist eine gute Durchmischung von bebautem Raum und Grünflächen zentral. Bäume und Wald sind das Rückgrat dieser grünen Infrastruktur. Das Seminar «Von Bäumen und Menschen in der Stadt» vom 30. Oktober 2015 nimmt die Ausstellung im Paul-Klee-Zentrum zum Anlass, um Baum und Wald in einen grösseren Kontext zu stellen. Das Seminar wurde vom ArboCityNet, dem fachübergreifenden Netzwerk, in Zusammenarbeit mit dem Zentrum Paul Klee konzipiert. Für das ArboCityNet ist dieser Tag zugleich der Kick-off-Anlass des Netzwerks. ■

[www.fowala.ch](http://www.fowala.ch)

### Ein praxisnahes Lehrgefäss zur Zufriedenheit aller Beteiligten

Zum zweiten Mal fand diesen Sommer die Lehrveranstaltung Interdisziplinäres Projekt der ETH Zürich im Kanton Glarus statt. In diesem Lehrgefäss bearbeiten die Masterstudierenden der Vertiefung Wald- und Landschaftsmanagement des Studiengangs Umweltnaturwissenschaften Fragestellungen an der Schnittstelle von Forschung und Praxis. Die Fragestellungen werden vor dem Kursstart von Angestellten der kantonalen Verwaltung und den für den Kurs verantwortlichen Dozierenden der ETH Zürich gemeinsam definiert. Dabei achten die kantonalen Vertreter darauf, dass für sie interessante und relevante Resultate entstehen, die Dozenten legen ein Augenmerk darauf, dass die Problemstellungen lösbar und auf das Wissen und die Fertigkeiten der Studierenden abgestimmt sind.

#### Breites Themenspektrum

Die diesjährigen Fragestellungen deckten die Kernbereiche der Vertiefung Wald- und Landschaftsmanagement sehr gut ab: Ein erstes Thema widmete sich der Entwicklung einer Entscheidungshilfe zur risikobasierten Ausgestaltung der Schutzwaldpflege für den gesamten Kanton Glarus, ein zweites drehte sich um die zukünftige ökologische und ökonomische Entwicklung eines spezifischen Naturwaldreservates unter verschiedenen Umweltszenarien. Ein drittes Thema sondierte, wie stark das BLN- und Unesco-Objekt Lochsite steinschlaggefährdet ist und wie es unter Berücksichtigung der bestehenden Schutzverordnungen sicherer gemacht werden kann. Ein viertes Thema befasste sich mit der Verbreitung des Baumpiepers im Kanton Glarus und einem räumlich expliziten Massnahmenpaket zu dessen Förderung.

#### Kursablauf mit Praxisbeteiligung

Die Studierenden bereiteten sich in Projektgruppen bereits während des Semesters während einiger Tage auf die verschiedenen Themen vor, indem sie bestehende Daten und Literatur sichteten, eine Methodik zur Lösung der Fragestel-

lung aufbauten und ihre Pläne mit den Assistierenden und den Vertretern des Kantons besprachen. Im Juni weilten die Studierenden dann zwei Wochen in Schwanden, füllten ihre Datenlücken mittels Feldarbeit, werteten ihre Daten aus und leiteten Folgerungen für die Praxis ab. Bei diesem Prozess konnte wiederum auf die Expertise von Vertretern des Kantons zurückgegriffen werden, womit sichergestellt wurde, dass die Resultate nahe an den Praxisanforderungen liegen. Am Schluss des Feldkurses präsentierten die Studierenden ihre Resultate allen Beteiligten. Die zahlreich anwesenden Vertreter von Kanton und Gemeinden wie auch die Dozierenden waren von der Qualität der Resultate beeindruckt. Eine Weiterführung des Kurses im Kanton Glarus wurde in der Folge bereits beim anschliessenden Apéro vereinbart.

#### Wichtige Lerninhalte für berufliche Tätigkeiten

Das Interdisziplinäre Projekt entpuppte sich in den vergangenen Jahren als essentielles Lehrgefäss in der Vertiefung Wald- und Landschaftsmanagement. Mit dem Kurs kann den Studierenden praktisch und anhand von realen, aktuellen Beispielen aufgezeigt werden, wie mit wissenschaftlichen Herangehensweisen Fragestellungen der Praxis angegangen werden können und welche Schwierigkeiten damit verbunden sind. Es zeigen sich beispielsweise jedes Jahr Unsicherheiten der Studierenden im Umgang mit fehlenden oder mangelhaften Daten. Solche Situationen sind in der Praxis üblich, in der Lehrumgebung der ETH aber eine Seltenheit.

Im Kurs lernen die Studierenden, diese Unsicherheiten zu bewältigen. Die Planung und Durchführung eines Projektes von Anfang bis zum Ende ist ebenfalls häufig Neuland für die Studierenden, welche meist erst in der Masterarbeit ein ganzes Vorhaben planen und umsetzen. In diesem Lehrgefäss können wichtige Erfahrungen im Projektmanagement gesammelt werden. Vorhandene Kompetenzen in Bezug auf Teamarbeit, Arbeiten unter Zeitdruck und viele fachliche Bereiche können ebenfalls weiter ausgebaut werden.

#### Alle Beteiligten profitieren

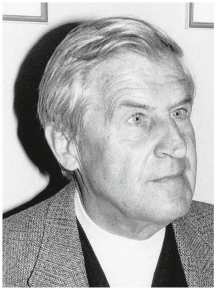
Von dieser aussergewöhnlichen Lehrveranstaltung profitieren am Schluss alle Beteiligten: In erster Linie sind es die Studierenden, von denen viele in der Praxis eine Anstellung finden werden. Sie vertiefen bestehende und erlangen neue Fähigkeiten und Fertigkeiten im Interdisziplinären Projekt, welche später in der Praxis gefordert sind. Die kantonale Verwaltung profitiert von den Resultaten, welche häufig innovative Ideen und Ansätze beinhalten. Dazu bieten die Resultate eine interessante Aussensicht auf Problemstellungen im Kanton. Die ETH profitiert davon, dass sie der Praxis die weitreichenden Kompetenzen der zukünftigen Studienabgänger aufzeigen kann und die Verbindungen zur Praxis pflegt. Im Zuge der Veranstaltung können aktuelle Anforderungen und Hinweise aus der Praxis aufgenommen und nach Möglichkeit und Bedarf von den Dozierenden in Lehre und Forschung integriert werden. ■

Florian Knaus



Studierende einer Gruppe bei der Arbeit im Gemeindezentrum Schwanden. Foto: Martin Brüllhardt

### Max Hübscher, 1918–2014



Am 13. Dezember 2014 verstarb der am 2. Dezember 1918 in Dottikon geborene Forstingenieur Max Hübscher im Alter von 96 Jahren. Er war von 1965 bis 1983

Kreisoberförster im aargauischen Freiamt.

1946 trat Max Hübscher als junger Forstingenieur ETH seine berufliche Tätigkeit als Adjunkt auf dem Kantonsforstamt in Aarau an. Er war dort mit dem Ausarbeiten von Wirtschaftsplänen, mit diversen Vermessungsarbeiten sowie mit dem Nachführen von Statistiken beauftragt, hauptsächlich für Waldeigentümer im Fricktal. In dieser Zeit war es normal, dass man als Adjunkt kein Auto besass. Max Hübscher lud daher Dokumente und Vermessungsgeräte auf sein Fahrrad und fuhr so von Aarau aus über die Staffelegg ins Fricktal, oder er benutzte die Bahn und war zu Fuss im Wald unterwegs.

Als Kreisoberförster mit Bürostandort in Muri war Max Hübscher in den 1960er- bis 1980er-Jahren in seinem Forstkreis für die Gemeinderäte, Waldeigentümer und Förster stets präsent. Er plante Dutzende Kilometer Waldstrassen, organisierte die Versorgung der Papierindustrie mit Nadel-Schleifholz und war gleichzeitig dafür besorgt, dass dieses Nadelholz in den Verjüngungsflächen nicht zu knapp vertreten war. Während seiner gesamten Kreisförsterzeit war er Präsident des Freiamter Waldwirtschaftsverbands und verantwortlich für die Bewirtschaftung der 200 ha Staatswald in seinem Forstkreis sowie für die waldbauliche Weiterbildung der Förster. Auch vermittelte er das Fach Waldkunde an der damaligen Landwirtschaftsschule in Muri. Private Waldeigentümer konnten sein Fachwissen direkt in Anspruch nehmen – im Privatwaldverein Wohlen oder im Wald auf dem Firmengelände der damaligen Sprengstofffabrik Dottikon, mit dessen Bewirtschaftung er ebenfalls betraut war. Als langjähriger Korrespondent des Bezirksanzeigers Wohlen trug er seine Überlegungen zur

Waldentwicklung auch in die Bevölkerung und nahm in dieser Funktion als Referent an unzähligen öffentlichen Waldumgängen teil. Anlässlich der 50-Jahr-Feier des Freiamter Waldwirtschaftsverbands beschrieb er 1978 detailliert die ihm vertrauten forstlichen Verhältnisse in der Publikation «Wald und Landschaft im Freiamt».

Ein Foto zeigt Kreisoberförster Hübscher in den 1970er-Jahren, wie er in seine administrative Arbeit an der mechanischen Schreibmaschine mit eingespannten Kohle-Kopierpapieren erledigt – auf einer Waldstrasse neben seinem VW Variant, ein Brett auf Böcken als Schreibtisch nutzend. Er führte schriftlich Korrespondenz mit seinem Vorgesetzten in Aarau – «Sehr geehrter Herr Kantonsoberförster» – bewilligte Deponien und Kiesgruben im Wald und teilte Holzkontingente für die Industrie zu. In Gebrauch war ein Stempel mit dem Wortlaut «Geprüft, Kreisforstamt 6, Muri», der jeweils das administrative Erledigen von Anträgen zu einer Sache von wenigen Minuten gemacht haben muss. Im Aargau bewilligte das Kreisforstamt zum Beispiel auch die neuen Waldhäuser der Ortsbürgergemeinden und der Jäger, bis diese Kompetenz 1981 an die Zentrale im kantonalen Baudepartement wechselte. Für viele Bauten, zum Beispiel für Waldstrassen, war bis dahin keine Baubewilligung vorgeschrieben. Die Waldstrassen benötigten im Aargau in dieser Zeit zudem kaum finanzielle Unterstützung und liessen sich aus dem Verkauf des für die Strassenschneise geschlagenen Holzes finanzieren. Heute ist dieses Strassennetz für die Erholung suchende und Sport treibende Bevölkerung nicht mehr wegzudenken. Auch die damals aus den Forstreservfonds der Ortsbürgergemeinden finanzierten Aargauer Waldhütten – heute komfortable Waldhäuser – sind ein Markenzeichen der Freizeitnutzung geworden.

Max Hübscher bleibt seinen Berufskollegen als umtriebige, weisshaarige Erscheinung in Tschoope, Manchesterhosen und Gummistiefeln in Erinnerung. Oftmals verblüffte er mit seinem phänomenalen Gedächtnis, was Projekte und Waldentwicklungen betraf. Max Hübscher war es vergönnt, sich noch mehr als zwei Jahrzehnte über seine Pensionierung hinaus für die Belange des Waldes einzusetzen. Die Pensionierung war für ihn vorerst kein Grund gewesen, sich aus der forstlichen

Berichterstattung für die lokale Presse und aus seinem Engagement für private Waldeigentümer zurückzuziehen. Dabei liess er kein Treffen verstreichen, ohne eindringlich auf die Wildschadensituation hinzuweisen und Fragezeichen hinter das Engagement der jungen Berufskollegen im Naturschutz zu setzen.

«Ja, äbeso», sagte Max Hübscher jeweils dann, wenn eine Angelegenheit für ihn abgeschlossen war. Er wurde fast so alt wie die Bäume in seinem Wald. ■

*Erwin Jansen*

## Rezensionen Recensions

### La mémoire des forêts

DEREX JM (2013) *La mémoire des forêts*. Paris: Ulmer. 192 p. ISBN 9782841386550. EUR 22.–.

Pour le passant, la forêt est immuable et, pourtant, elle évolue constamment naturellement et par l'influence de l'homme. Au Moyen Age, les ermites ouvrirent des brèches dans la forêt, mettant au passage les arbres magiques païens sous le patronage de la Vierge ou de saints chrétiens. Les abbayes, par d'intenses défrichements nécessaires pour leurs forges ou verreries, modifièrent durablement le paysage. La forêt recule sous les haches des hommes, mais reprend ses droits une fois les exploitations abandonnées. Ainsi, 900 mètres de galeries furent construits dans les falaises des Pyrénées pour exploiter le bois de mûre. Cinq années plus tard l'exploitation fut abandonnée, car les bois étrangers étaient meilleur marché... Rien n'est permanent. Au XVIII<sup>e</sup> siècle, la forêt des loisirs fut aménagée de routes et de murs pour les besoins de la chasse de la noblesse et fut redessinée au XIX<sup>e</sup> siècle, avec la démocratisation de la société, afin d'offrir des espaces verts périurbains aux citadins qui parcourent ces forêts armés de «guides» pour mieux la découvrir. La forêt a été également lieu de refuge des protestants ou de la résistance comme en témoignent encore aujourd'hui ex-votos, croix et lieux de mémoire.

L'ouvrage de Jean-Michel Derox propose de découvrir les traces des activités

de ces derniers siècles dans les forêts françaises. C'est une promenade passionnante qui permet de mieux comprendre l'image des paysages forestiers d'aujourd'hui. ■

*Christina Giesch*

### Habitatfragmentierung, kleine Populationen und das Überleben von Wildtieren

SENN J, KUEHN R (2014) Habitatfragmentierung, kleine Populationen und das Überleben von Wildtieren. Bern: Haupt, Bristol-Schriftenreihe 42. 77 p. ISBN 978-3-258-07889-2. CHF 36.–.

Die beiden Biologen Josef Senn (Eidgenössische Forschungsanstalt WSL) und Ralph Kuehn (Technische Universität München) publizieren in diesem Buch die Ergebnisse einer genetischen Untersuchung von 1100 Rehen aus dem schweizerischen Mittelland und Voralpengebiet. Ausgehend von vielversprechenden Ergebnissen einer Pilotstudie von 2007 im Raume Sempach beidseits der A2 überprüften sie an dieser grossen Stichprobe den Einfluss von Verkehrsträgern, die den Lebensraum zerschneiden, auf die Genetik des Rehes. Im Buch betten sie die Ergebnisse auf ein grosses Fundament von populationsbiologischem und genetischem Hintergrundwissen.

Ausgehend von der in den 1960er-Jahren von Mac Arthur, Wilson, Mayr und weiteren Forschern entwickelten Inseltheorie, liefern die Autoren eine umfassende Darstellung des heutigen Wissens rund um die Themen Habitatfragmentierung, Lebensraumzerschneidung und deren Auswirkungen auf isolierte Populationen. In der Folge werden mögliche genetische Effekte wie genetische Drift, Inzucht, Aussterbestrudel etc. vertieft besprochen und auch mit Beispielen illustriert. Mehr als die Hälfte des Buches ist diesen allgemeingültigen Themen gewidmet. Dabei werden auch weniger bekannte Beispiele erwähnt, z.B. zur Kropfgazelle im Iran oder zur Hirschziegenantilope in Indien. In diesem Teil des Buches wäre es eine Bereicherung, wenn Effekte der Habitatfragmentierung nicht nur auf eine Tierart, sondern ähnlich detailliert auf Lebensgemeinschaften, an der diese Tierart beteiligt ist, beschrieben würden. Im täglich-

chen Wildtiermanagement ist es nämlich wichtig, zu wissen, dass sich beispielsweise die ökologischen Verhältnisse im Wald verändern, wenn sich grosse Pflanzenfresser als Folge von Barrieren in Wintereinstandsgebieten konzentrieren. Weiter beschäftigt die Frage, was mit den grossen Pflanzenfressern passiert, wenn Grossraubtiere in fragmentierte Lebensräume einwandern.

Ab Seite 41 fokussieren die Autoren auf das Reh, im Sinne einer Modellart, zur genetischen Untersuchung der Auswirkungen der Habitatfragmentierung. Sie begründen, weshalb sich das Reh für eine solche Studie eignet, beschreiben das Untersuchungsgebiet und das Probematerial und vertiefen die theoretischen Hintergründe der gewählten Methoden. Die letzten drei Unterkapitel sind für alle Personen besonders wertvoll, die sich für den aktuellen Stand der angewandten, genetischen Methoden interessieren.

Von Seite 53 bis 66 stellen die Verfasser die Ergebnisse der Rehuntersuchung vor (davon sind 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Seiten mit Karten versehen). Die Autoren kommen zum Schluss, dass in den Untersuchungsgebieten genetische Unterschiede festgestellt wurden, welche einzig durch die Barrierewirkung der Autobahnen erklärt werden können. Sie halten aber fest, dass die beobachtete Fragmentierung die genetische Diversität innerhalb der Teilpopulationen bisher nicht beeinträchtigt. Diese Interpretationen können aufgrund der Karten gut nachvollzogen werden. Die Karten zeigen aber auch, dass die definierten Genotypen auch ohne offensichtliche Barrieren geklumpt auftreten können und auch entlang von nicht unterbrochenen Tälern diskontinuierlich verteilt sind (z.B. Toggenburg). Abschliessend verweisen die beiden Biologen auf den Wert des Untersuchungsmaterials als Referenzsammlung für zukünftige Untersuchungen.

Im kurzen Kapitel «Folgerungen und Empfehlungen für die Naturschutzpraxis» halten die Autoren fest, dass die angewandten genetischen Methoden geeignet sind, die Auswirkungen von Autobahnen auf die räumliche Dynamik von Tierpopulationen zu zeigen. Sie schätzen aber die Wahrscheinlichkeit als eher gering ein, dass beim Reh als Folge von Fragmentierungen mittelfristig «genetische Probleme» auftreten. Etwas befremdlich ist, dass sie die Befürchtungen von erhöhter

Inzucht vor allem den Jägern zuschreiben, nachdem sie zuvor ausführlich die möglichen Mechanismen aus zoologischer Sicht beschrieben haben.

Insgesamt kann das Buch empfohlen werden. Es ist lesenswert, trotz den kritischen Anmerkungen. ■

*Hannes Jenny*

### Forstverein Société forestière

#### SFV-Debatte: Fachkräftemangel auch im Wald?

**Nach turbulenten Jahren kehrt in der forstlichen Ausbildung langsam wieder etwas Ruhe ein. Trotzdem stellt sich die Frage: Werden genügend Waldfachleute mit den nötigen Fähigkeiten ausgebildet?**

An forstlichen Fachtagungen geht es oft um die Frage, wie sich der Wald nachhaltig bewirtschaften lässt. Eine Voraussetzung dafür sind gut ausgebildete Fachkräfte. Das Thema der diesjährigen SFV-Debatte war deshalb für einmal nicht einem fachlichen Nachhaltigkeitsthema gewidmet, sondern den im Wald tätigen Menschen. Zugespielt könnte man auch fragen: Wie nachhaltig ist die forstliche Ausbildung?

#### *Tief greifender Wandel*

Der Präsident des Schweizerischen Forstvereins, Jean Rosset, stellte fest, dass innerhalb nur einer (menschlichen) Generation in der Ausbildung und der Arbeitswelt fundamentale Veränderungen stattgefunden haben. Das stark auf die Tätigkeit des Kreisförsters ausgerichtete Forstingenieurstudium an der ETH Zürich gibt es nicht mehr, und an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) in Zollikofen ist ein neuer Lehrgang entstanden. Doch decken die neuen Ausbildungsgänge die Bedürfnisse der forstlichen Praxis ab? Oder droht ein Fachkräftemangel? Zumindest in der Westschweiz zeichne sich ein Mangel ab, sagte Rosset. Die Forstdienste der Westschweizer Kantone hätten deshalb zusammen mit dem Schweizerischen Forstverein ein kleines Projekt gestartet, um die Sichtbarkeit und das Image der forstlichen Berufe in der Romandie zu stärken.

Die einführenden Referate steckten das Terrain ab. Als Moderator wirkte Rolf Dürig, der als Geschäftsleiter der Codoc, der Fachstelle für Koordination und Dokumentation Bildung Wald, mit dem Thema vertraut ist. Jean-François Métraux, Forstinspektor des Kantons Waadt, rief in Erinnerung, wie stark sich das Umfeld rund um den Wald und das Wirkungsfeld der Förster verändert hat.

Marcel Murri, stellvertretender Leiter der Abteilung Wald im Kanton Aargau, berichtete über seine Erfahrungen bei der Anstellung von Mitarbeitern. Die Abteilung Wald beschäftigt längst nicht mehr nur Forstingenieure. Das liegt insofern auf der Hand, als die Abteilung auch die Bereiche Jagd und Fischerei umfasst. «Die Art der Ausbildung ist nicht so entscheidend, aber die nötigen Kompetenzen müssen vorhanden sein», sagte Murri. Das «Geschäft Wald» sei komplex geworden, und die kantonale Verwaltung sei durch das rechtliche Umfeld geprägt. Als weitere Anforderung nannte er – für einige der Zuhörer wohl eher überraschend – eine «Lust auf Abstraktes». Murri unterstrich sodann die Bedeutung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit. Auf die Frage, ob ein Fachkräftemangel drohe, hatte er keine eindeutige Antwort. Das Spezialistenwissen für konkrete Fragestellungen sei vorhanden. Dasjenige für lösungsorientierte Arbeiten im Wald, ein Schwerpunkt der Fachhochschulen, vermutlich ebenfalls. Defizite ortet Murri hingegen beim Waldgeneralistenwissen auf universitärer Stufe für abstrakte, konzeptionelle und strategische Arbeiten.

#### **Wenige Studierende aus der Westschweiz**

Ein differenziertes Bild der Lage skizzierte auch Matthias Kläy von der Abteilung Wald

im Bundesamt für Umwelt. Selber ein Quereinsteiger mit einem Zweitstudium am ETH-Departement für Umweltwissenschaften mit Schwerpunkt Wald und Landschaft, stellte er zunächst fest, dass gemäss einer Umfrage der Codoc in den nächsten 15 Jahren durchschnittlich jährlich acht Kreisförsterstellen neu zu besetzen sind. Die Nachfrage nach Waldfachleuten scheint somit gegeben zu sein. Dieser stellte Kläy die Zahl der Absolventen an der ETH Zürich und der HAFL gegenüber. Seiner Meinung nach zeichnet sich kein akuter Mangel ab. Allerdings seien in den Ausbildungsgängen die Landesteile, insbesondere die Westschweiz, nicht genügend vertreten. Ein weiteres Defizit: An der HAFL studieren erst wenige Frauen.

Berchthold Wasser, Inhaber des Büros NaturDialog, oblag es, die Sicht eines Praktikers mit Schwerpunkt Schutzwald darzulegen. Die Frage, ob wir einen Know-how-Verlust riskieren, beantwortete er mit einem eindeutigen Ja. Allerdings sieht er das Problem nicht primär in der Ausbildung. Dieser stellt er nämlich gute Noten aus. Vielmehr sieht er das Problem darin, dass die Tätigkeit im Schutzwald viel Erfahrung voraussetzt. Der Austausch unter Fachkollegen sei zentral. Wasser forderte, dass die waldbauliche Tätigkeit – er nannte es auch «Meisterschaft in der Gesamtschau am einzelnen Objekt» – ebenfalls als akademische Aufgabe betrachtet wird.

Pierre Gander, Geologe bei der Firma Jäckli Geologie, bot den Zuhörern einen Einblick in eine verwandte Branche. Im Unterschied zu den Förstern, die seit Jahrzehnten standesmässig organisiert und aktuell mit einer Öffnung des Berufsstandes konfrontiert sind, mussten sich die

Geologen in den letzten Jahren erst einmal organisieren. Die Gründung des Vereins CHGEOL erfolgte 1998; heute gehören ihm etwa 500 Mitglieder an (ca. 30 Prozent der Geologen).

#### **Praxisbezug und «Kälteresistenz»**

An der anschließenden, von Rolf Dürig geleiteten Podiumsdiskussion hatten Harald Bugmann von der ETH Zürich und Bernhard Pauli von der HAFL die Gelegenheit, ihre Sicht zu präsentieren. Während Pauli den Praxisbezug der Ausbildung an der HAFL betonte, unterstrich Bugmann die «Kälteresistenz» der ETH-Absolventen. Diese würden während der Ausbildung immer wieder ins kalte Wasser geworfen. Im Verlauf des Studiums eigneten sich die Studierenden Methodenkenntnisse und Problemlösungskompetenzen an. Laut Bugmann verfügen sie aber nicht über ein enzyklopädisches Wissen, und die Absolventen seien ohne Einführungsphase auch nicht unmittelbar operativ einsetzbar. Ziel sei es, generell gute und vielfältig einsetzbare Leute auszubilden. Ein Münsterchen davon boten zwei Studierende der ETH und ein Student der HAFL mit ihren erfischenden Voten. Doch werden sie nach ihrem Studium in der Waldbranche Fuss fassen und auch dort bleiben?

Nicht sehr optimistisch stimmten diesbezüglich zwei Voten aus dem Plenum. Adrian L. Meier-Glaser, ehemaliger Präsident des Forstvereins, bezweifelt, dass die Branche für die besten Köpfe genug attraktiv ist. Die roten Zahlen vieler Forstbetriebe seien nicht gerade verlockend. Wer wolle schon auf ein sinkendes Schiff, fragte er rhetorisch. Dabei gebe es Bereiche wie etwa die Schutzwaldpflege, wo sehr gute Arbeit geleistet werde. Reto



Die Podiumsteilnehmer der diesjährigen SFV-Debatte. Von links nach rechts: Jean-François Métraux, Pierre Gander, Marcel Murri, Bernhard Pauli, Rolf Dürig (Moderation), Matthias Kläy, Harald Bugmann, Berchthold Wasser. Fotos: Caroline Heiri

Hefti, der Leiter des Amtes für Wald und Naturgefahren des Kantons Graubünden, sieht das Problem weniger beim Image der Branche. Selbstkritisch vermutet er allerdings, dass die Verwaltung als Arbeitgeberin nicht übermässig attraktiv sei. Wollte man gute Leute gewinnen, gelte es hier anzusetzen. Diesen Ball nahm Harald Bugmann auf: «Die Praxis muss die jungen Absolventen begeistern und zu sich holen.» – Das Ziel ist unmissverständlich vorgegeben. ■

Lukas Denzler

## Vorstandsklausur vom 2./3. Juli 2015

In Grimentz, hoch oben im Val d'Anniviers, nahm sich der Vorstand an seiner zweitägigen Klausur Zeit, um sich Gedanken über die Attraktivität des Schweizerischen Forstvereins zu machen. Die Erhöhung des Mitgliederbeitrages zur Deckung der Unterfinanzierung des Vereins provozierte in jüngster Vergangenheit vermehrt Vereinsaustritte. Mehr als früher – als die Mitgliedschaft mit dem Entstehen für den Wald verbunden wurde und Ehrensache war – wird heute nach dem konkreten persönlichen Nutzen einer Mitgliedschaft gesucht. Daher will sich der Vorstand im neuen Vereinsjahr intensiv mit der Attraktivität des SFV auseinandersetzen, um dem Mitgliederschwund entgegenzuwirken. Dabei will er die Produkte des Vereins analysieren und besser sichtbar machen. Auch zielt er darauf ab, das Fach- und Spezialwissen der Vereinsmitglieder vermehrt in laufende Geschäfte einzubinden. Nicht zuletzt strebt der Vorstand mehr Nähe zu den Mitgliedern an, was beispielsweise mit regionalen Stammischen oder Ähnlichem erreicht werden könnte. An einem eintägigen Workshop im Herbst will der Vorstand den Grundstein für eine Verbesserung der Vereinsattraktivität legen.

Weiteres Klausurthema war der 175. Geburtstag des Schweizerischen Forstvereins im Jahr 2018. Um diesem Jubiläum einen angemessenen, feierlichen Rahmen geben zu können, hat der Vorstand frühzeitig mit der Skizze des Anlasses begonnen, die er zusammen mit dem Gastgeberkanton 2018 weiter konkretisieren wird.

Neben Standardtraktanden, wie der Vorbereitung der diesjährigen Jahres- und



Unter Leitung von Revierförster Claude Salamin (ganz rechts im Bild) erkundete der SFV-Vorstand anlässlich seiner diesjährigen Klausur die Lärchen-Weidwälder von Ponchet im Val d'Anniviers (VS).

Foto: Caroline Heiri

Mitgliederversammlung in Schaffhausen, der Erfolgsrechnung 2014/2015, des Budgets und den Schwerpunkten für das neue Vereinsjahr 2015/2016 zuhanden der Mitgliederversammlung, blickte der Vorstand an seiner Klausur auf die erfolgreiche Gründungsveranstaltung der neuen SFV-Arbeitsgruppe Waldbiodiversität zurück. Ausserdem befasste er sich mit seiner Beziehung zum Fachverein Wald des SIA und plante die Weiterführung der beiden laufenden Geschäfte «Image der forstlichen Hochschulausbildung in der Westschweiz» und «Überarbeitung der Richtlinien Waldwertschätzung». Über Letzteres wird an der Mitgliederversammlung in Schaffhausen berichtet.

Im Anschluss an die Arbeitssitzung des ersten Tages führte alt Bürgermeister Jean Vouardoux den Vorstand in die alte Ratsstube des Bürgerhauses von Grimentz und gab auf humorvolle Art allerlei Anekdoten zur Geschichte der Gemeinde zum Besten. Im kühlen Gewölbekeller desselben Hauses genoss der Vorstand dann das Privileg, vom geschichtsträchtigen, über hundertjährigen Gletscherwein von Grimentz kosten zu dürfen. Auch die amtierende Präsidentin der Burgerschaft, Véronique Tissières Abbé, begrüsst den Vorstand und berichtete von persönlichen Erlebnissen in Bezug auf die Gebräuche in ihrer Gemeinde. Krönender Abschluss des ersten Klausurtages bildete aber das gemütliche und überaus köstliche Raclette, das Vorstandsmittglied Jean-Christophe

Clivaz unter freiem Himmel zubereitete und servierte.

Die traditionelle Abschlussexkursion führte den Vorstand am Nachmittag des zweiten Klausurtages schliesslich zum eindrücklichen Illgraben, einer geologischen Formation, in der infolge der starken Erosion die Vegetation sehr lückig bleibt, sowie in die Lärchen-Weidwälder von Ponchet, wo Claude Salamin, Revierförster von Anniviers, über das hiesige Biodiversitätsprojekt berichtete. ■

## 1 Jahr Gratismitgliedschaft beim SFV

Gibt es in Ihrem Kollegen- oder Freundeskreis Personen, die noch nicht Mitglied des Schweizerischen Forstvereins sind, von ihrer Interessenlage her aber vom Verein profitieren könnten?

Überzeugen Sie sie von einer Mitgliedschaft! Als Dankeschön erlassen wir Ihnen den nächsten Jahresbeitrag, sofern das von Ihnen neu geworbene Mitglied den seinen bezahlt hat.

Dieses Angebot gilt pro Person und Jahr nur einmal.



**Waldpflanzen**  
**Heckenpflanzen**  
**Wildgehölze**  
**Bodenbedecker**  
**Wildverbisschutz**

Bei uns erhalten Sie Qualitätsprodukte zu günstigen Preisen.  
Fordern Sie unsere Preisliste an.

**Josef Kressibucher AG**

Forstbaumschule  
Ast 2  
**8572 Berg TG**  
Tel. 071 636 11 90  
Fax 071 636 10 29  
[www.kressibucher.ch](http://www.kressibucher.ch)



## Ihr Inserat in der nächsten Ausgabe der SZF?

Inserateschluss für das Heft Nr. 6 | 2015 vom 3. November 2015 ist am **16. Oktober 2015**.

Ihr Stelleninserat publizieren wir auch gerne vorzeitig oder ausschliesslich im Internet.

Ihre Bestellung nimmt entgegen:  
Stämpfli AG, Roger Vonlanthen, Tel. 031 300 63 83,  
Fax 031 300 63 90, E-Mail [inserate@staempfli.com](mailto:inserate@staempfli.com)

## ITES-Montagskolloquien für die Praxis an der ETH Zürich

Die forst- und holzwissenschaftlichen Montagskolloquien für die Praxis haben an der ETH Zürich eine lange Tradition. Sie verbinden wissenschaftliche Erkenntnisse mit der forstlichen Praxis. Das Institut für Terrestrische Ökosysteme (ITES) will mit diesen Veranstaltungen aktuelle Probleme aus dem Bereich des Wald- und Landschaftsmanagements vorstellen und mit dem interessierten Publikum aus der Praxis diskutieren.

In diesem Herbstsemester finden vier öffentliche Anlässe statt. Die erste Veranstaltung beginnt um **17.15 Uhr** im Auditorium Maximum, ETH-Hauptgebäude. Die weiteren Anlässe werden jeweils um **15.15 Uhr** im Hörsaal CHN C14, ETH Zentrum, Zürich, durchgeführt.

Datum: **12. Oktober 2015**  
Titel: Biodiversity in dynamic landscapes: from land masses to climate changes

Koordination: Prof. Dr. Loïc Pellissier (ETH) – Antrittsvorlesung

Datum: **26. Oktober 2015**  
Titel: Waldrelevante Förderung in der Schweiz – Stand, Herausforderungen und ein Blick über die Grenze  
Koordination: Dr. Eva Lieberherr (ETH) und Dr. Jochen Breschan (ETH)

Datum: **7. Dezember 2015**  
Titel: Holz- und zellulosebasierte Materialien – Aussicht auf innovative Produkte?

Koordination: Prof. Dr. Ingo Burgert (ETH) und Dr. Tanja Zimmermann (ETH)

Datum: **18. Januar 2016**  
Titel: Naturgefahren im Lichte hochaufgelöster Fernerkundungsdaten: Einsatzpotenzial und -grenzen

Koordination: Dr. Jochen Breschan (ETH)

Das Detailprogramm wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben unter [www.ites.ethz.ch/news-and-events/mokoll.html](http://www.ites.ethz.ch/news-and-events/mokoll.html)

**Kontaktadresse:**  
Susanne Schultheiss, c/o ETH Zürich, Institut für Terrestrische Ökosysteme, 8092 Zürich, E-Mail: [susanne.schultheiss@usys.ethz.ch](mailto:susanne.schultheiss@usys.ethz.ch)



**Kanton Zürich**  
**Baudirektion**  
**Amt für Landschaft und Natur**



## Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-in

Der Zürcher Wald ist Erholungsraum für die Bevölkerung, Lebensraum für Flora und Fauna und viertgrösster Holzproduzent der Schweiz. Die Sektion Forstrecht & Dienste unterstützt die Kreisforstmeister in Walderhaltungsfragen, stellt kantonsweit den einheitlichen Vollzug des Waldgesetzes sicher, bereitet forstrechtliche Entscheide vor und verfasst Stellungnahmen zu Projekten und Gesetzeswerken. Dafür brauchen wir Sie ab dem 1. April 2016.

Dank Ihrer mehrjährigen Berufserfahrung, vorzugsweise in der Umsetzung des Forstrechts, und Ihrer Ausbildung als Forstingenieur/-in ETH/FH bzw. Umweltnaturwissenschaftler/-in mit Vertiefung „Wald und Landschaft“, kennen Sie die Herausforderungen im Forstwesen. Mit Ihrem Interesse an forstrechtlichen Fragestellungen und Ihren kommunikativen Fähigkeiten beraten und unterstützen Sie andere Fachstellen sowie Personen aus der Bevölkerung. Sie übernehmen die Stellvertretung für einen der Kreisforstmeister. Ihre Gewandtheit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck sowie Ihre Freude an Öffentlichkeitsarbeit befähigen Sie, wichtige Waldthemen in Pressemitteilungen festzuhalten sowie Exkursionen und Tagungen fachlich vorzubereiten.

Wollen Sie Spuren hinterlassen? Wenn Sie sich gemeinsam mit uns bei der Baudirektion engagieren, prägen Sie das Gesicht des Kantons Zürich mit. Dabei können wir Ihnen ein spannendes Umfeld anbieten – und das 2 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt.

Kantonsforstingenieur Konrad Noetzli ist für Ihre konkreten Fragen da: 043 259 27 40. Wir freuen uns auf Ihre Online-Bewerbung unter [www.zh.ch/jobs](http://www.zh.ch/jobs).

Ihr neues Umfeld: [www.wald.kanton.zh.ch](http://www.wald.kanton.zh.ch)



**Kanton Zürich**  
**Baudirektion**  
**Amt für Landschaft und Natur**



## Kreisforstmeister/-in 100%

Der Zürcher Wald ist Erholungsraum für die Bevölkerung, Lebensraum für Flora und Fauna und viertgrösster Holzproduzent der Schweiz. Für die Führung des Forstkreises 1, Region Knonauer Amt und Zimmerberg suchen wir Sie als Kreisforstmeister/-in per 1. März 2016.

Sie sind Forstingenieur/-in ETH/FH bzw. Umweltnaturwissenschaftler/-in mit Vertiefung „Wald und Landschaft“. Sie beraten den kommunalen Forstdienst und die Waldeigentümer in der Planung, der Waldbewirtschaftung und zu Fragen des Forstschutzes. Sie stellen die forstrechtliche Aufsicht sicher und führen die Revierförster fachtechnisch. Für diese Aufgaben verfügen Sie über mehrjährige Berufs- und Führungserfahrung im Forstbereich sowie betriebswirtschaftliches Flair. Sie arbeiten gerne mit Förstern, Waldeigentümern und Gemeindebehörden interdisziplinär zusammen. Dazu bringen Sie Durchsetzungsfähigkeit und Verhandlungsgeschick mit. Ein strukturiertes Vorgehen, Belastbarkeit und Freude an der Öffentlichkeitsarbeit runden Ihr Profil ab.

Wollen Sie Spuren hinterlassen? Wenn Sie sich gemeinsam mit uns bei der Baudirektion engagieren, prägen Sie das Gesicht des Kantons Zürich mit. Dabei können wir Ihnen ein spannendes Umfeld anbieten – und das 2 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt.

Konrad Noetzi ist der Kantonsforstingenieur und vielleicht Ihr künftiger Chef. Er ist für Ihre konkreten Fragen da: 043 259 27 40. Wir freuen uns auf Ihre Online-Bewerbung unter [www.zh.ch/jobs](http://www.zh.ch/jobs).

Ihr neues Umfeld: [www.wald.kanton.zh.ch](http://www.wald.kanton.zh.ch)

# Smarte Nutzfahrzeuge für den flexiblen Einsatz



**K01H Werksbrücke**  
**CHF 11'950.-\***  
**CHF 17'050.-\* 4x4**



Klein, wendig, sparsam und günstig.  
 Mit Swiss Finish für höchste Qualitätsansprüche.



K01H Voll-Aluminium-Brücke  
 CHF 16'450.-\*



K01H 3-Seiten-Kipper  
 CHF 19'950.-\*



V21 Werksbrücke  
 CHF 12'950.-\*



V21 3-Seiten-Kipper  
 CHF 20'950.-\*



V22 Werksbrücke  
 CHF 13'450.-\*



V22 Voll-Aluminium-Brücke  
 CHF 17'950.-\*



V22 Doppelkabine mit 3-Seiten-Kipper  
 CHF 21'450.-\*

Ausstattung: Antiblockiersystem (ABS), Tagesfahrlicht, Servolenkung mit elektrischer Lenkunterstützung, Zentralverriegelung, manuelle Klimaanlage, Radio-CD, elektrische Fensterheber, Swiss Finish ab Safenwil inklusive Hohlraum-Behandlung, 2 Jahre DOCAR DFSK-Assistance.  
 \* Preise exkl. 8% MWST, unverbindliche Preisempfehlung, 4x4 jeweils plus CHF 5'100.-



Emil Frey AG  
 Nutzfahrzeug- und Fahrzeugbaucenter  
[www.carrosseriewerk.ch](http://www.carrosseriewerk.ch)



Infos und Händlerverzeichnis unter [www.docar-dfsk.ch](http://www.docar-dfsk.ch)



**STIHL MotoMix** –  
der schadstoffarme  
Kraftstoff für 2-Takt-  
und 4-MIX Motoren



## STIHL MS 461 - Die neue Kraft für Forst- und Landwirtschaft

**Volle Power für die Holzernte. Mit der STIHL MS 461 haben Sie den perfekten Partner für extreme Belastungen an Ihrer Seite.** Neben dem geringen Leistungsgewicht punktet das Nachfolgemodell der MS 460 insbesondere mit einem neuem Antriebskonzept. Der 4,4 kW starke STIHL 2-MIX-Motor mit 1-in-4-Kanaltechnologie wartet mit Eigenschaften wie reduziertem Kraftstoffverbrauch und geringem Schadstoffausstoss auf. Gleichzeitig zeichnet sich die Maschine durch ihre optimale Drehmomententfaltung mit Kraftreserven schon im unteren Drehzahlbereich aus. Der serienmäßige HD2-Luftfilter sorgt dafür, dass dem Motor selbst unter staubigen Bedingungen immer ausreichend saubere Verbrennungsluft zur Verfügung steht.

**Die STIHL MS 461 ist ab CHF 1'695.-- im Fachhandel erhältlich - lassen Sie sich von Ihrem Fachhändler beraten und legen Sie los.**



**STIHL MotoMix** –  
der schadstoffarme  
Kraftstoff für 2-Takt-  
und 4-MIX Motoren



## **STIHL MS 261 C-M mit M-Tronic** **Perfekte Einstellung serienmässig**

Handlich, leistungsstark und serienmässig mit vollelektronischem Motormanagement M-Tronic (M) ausgestattet – die Motorsäge STIHL MS 261 C-M steht für stets optimale Motorleistung und spielt ihre Stärken besonders beim Entasten, bei Durchforstungsarbeiten und beim Holzeinschlag in mittleren Beständen aus. Hier leistet sie saubere Arbeit – natürlich mit jeder Menge Durchzugkraft und präziser Schnitfführung.

Die Motorsäge STIHL MS 261 C-M liefert vom Start weg das Optimum. Ganz gleich, ob Sie gerade starten, arbeiten oder nach einer Unterbrechung Ihre Motorsäge erneut starten. Die M-Tronic regelt in jedem Betriebszustand den Zündzeitpunkt und die Kraftstoffdosierung präzise und elektronisch. Und zwar unter Berücksichtigung von äusseren Bedingungen wie Temperaturschwankungen sowie unterschiedliche Einsatzhöhen und Kraftstoffqualitäten. Sie können sich voll auf Ihre Arbeit konzentrieren und sofort mit Bestleistung loslegen.

**Die MS 261 C-M ist ab sofort bei Ihrem STIHL-Fachhändler erhältlich.**

[www.stihl.ch](http://www.stihl.ch)

**STIHL®**